

05367

20
Balladen und Romanzen

im Volkston

für eine

Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte

in Musik gesetzt

von

FRIEDRICH GRIMMER.

Mit einem Vorworte

von

ROBERT FRANZ.



Eigentum der Verleger für alle Länder.

LEIPZIG, BREITKOPF & HÄRTEL.

Pr. 3 Mark netto.

Eingetragen in das Vereinsarchiv.

Entw. nach Fall.

1877



[1877]

Vorbemerkung.

Auf Wunsch der Herren Verleger habe ich unter den Balladen und Romanzen Friedrich Grimmer's, die mir theils in gedruckten Exemplaren, theils in Manuscriptsammlungen zur Verfügung gestellt waren, eine Auswahl getroffen und empfehle sie hiermit in einer Folge von zwanzig Nummern dem Publicum zur geneigten Beachtung.

Grimmer's Balladen und Romanzen erschienen Anfangs der dreissiger Jahre in Commission bei Wilhelm Härtel, sind aber schon seit längerer Zeit nicht mehr im Handel. Dass sie das Schicksal nicht verdienen, vergessen zu werden, dürfte der flüchtigste Blick in die vorliegende Sammlung lehren. Grimmer's Specialität ist das Volkslied, dem er die herrlichsten Naturlaute abzuhören gewusst hat. Der Cyclus der Almansor-Romanzen steht geradezu einzig in seiner Art da. Bei der grossen Knappheit und Kürze einzelner Nummern kann die rechte Wirkung selbstverständlich nur durch Repetitionen erzielt werden; doch wird man wohl thun, hin und wieder die weniger wichtigen Verse des Textes zu streichen.

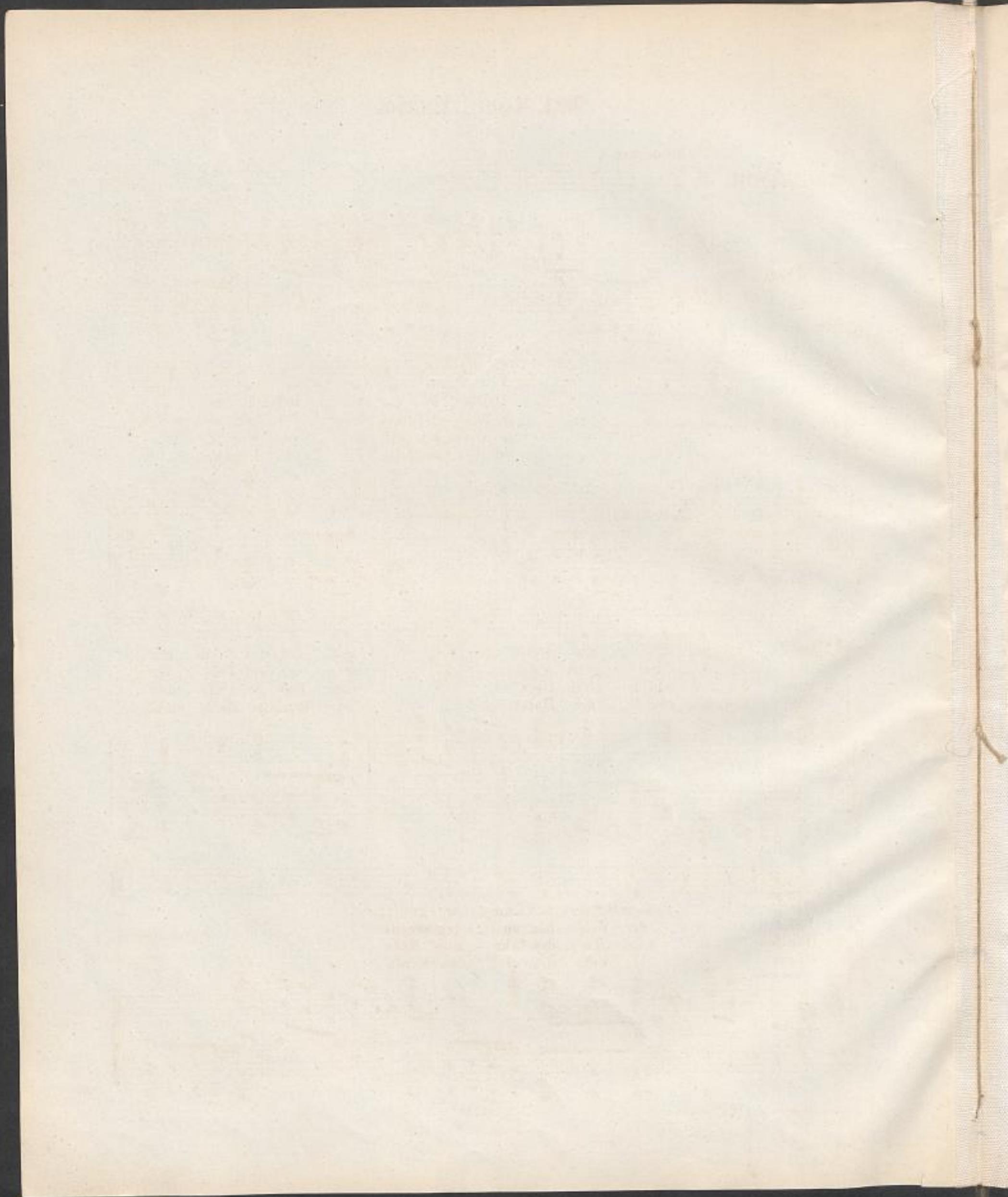
Im Einverständniss mit den Herren Verlegern erlaubte ich mir am Tonsatze einige Abänderungen, die aber nicht den Kern der Sache, sondern nur deren Form betreffen. Die vielfachen Anregungen, welche ich Grimmer's Compositionen verdanke, legten mir schon an und für sich die Verpflichtung auf, hierbei so discret als möglich zu verfahren.

Halle den 20. Juni 1877.

Robert Franz.

INHALT.

	Seite.
✓ N ^o 1. König Enzo. Dort, wo der Gibelline.....	3
✓ " 2. Almansor. (Erste Romanze.) In dem Dome zu Corduva.....	4
✓ " 3. Almansor. (Zweite Romanze.) Hastig schritt er aus dem Dome.....	7
" 4. Almansor. (Dritte Romanze.) In dem Schloss zu Alkolea.....	10
✓ " 5. Der König in Thule. Es war ein König in Thule.....	13
✦ " 6. Der nächtliche Reiter. Er reitet Nachts auf einembraunen Ross.....	14
" 7. Der Sänger. Was hör' ich draussen vor dem Thor.....	16
✓ " 8. Das Bild im Dom zu Cöln. Im Rhein, im heiligen Strome.....	18
✓ " 9. Die Rache. Der Knecht hat erstochen den edlen Herrn.....	19
✓ " 10. An Mignon. Ueber Thal und Fluss getragen.....	20
✓ " 11. Murray's Tod. O Hochland und o Südland!.....	21
8 " 12. Vor Fitne's Zelt. Der Sonnenbrand dörrt aus das Land.....	22
✓ " 13. Das Sträuschen. Wehet ein Lüftchen aus fürstlichen Wäldern.....	23
✓ " 14. Der Schäfer. Der schöne Schäfer zog so nah.....	24
" 15. Schneider-Courage. Es ist ein Schuss gefallen.....	25
✓ " 16. Abschied. Was klinget und singet die Strass' herauf?.....	26
✓ " 17. Das Schwert. Zur Schmiede ging ein junger Held.....	29
✓ " 18. Loreley. Ich weiss nicht was soll es bedeuten.....	30
✓ " 19. Der Schenk von Limburg. Zu Limburg auf der Veste.....	32
✓ " 20. Des Knaben Tod. Zuech nicht den dunkeln Wald hinab!.....	36





Nº1. König Enzoio.

A. B.

Moderato.

SINGSTIMME.

PIANOFORTE.

Düster.

1. Dort, wo der Gi - bel - li - ne
 2. Wenn tief aus dem Ge - klüf - te
 3. Dort - hin will mei - ne See - le,
 4. Um - sonst! Bo - log - na's Thür - me

durch Fich - ten - wäl - der streift mit ern - ster stren - ger
 der Wel - fe schwei - gend tritt, wenn von dem Fels der
 nach dor - ten schlägt mein Herz, nach Fels - ge - klüft und
 sind Zeu - gen mei - ner Haft; in feuch - te Sehn - suchts -

Mie - ne nach Schwert und Lan - ze greift;
 Lüf - te der Welf her - un - ter schritt:
 Höh - le, nach To - des - fahr und Erz:
 stür - me ver - weht die al - te Kraft.

Provençalisch.

Nº2. Almansor.

(Erste Romanze.)*

H. Heine.

Sehr lebhaft.

p *cresc.*

1. In dem Do-me zu Cor-du-va ste-hen Säu-len, drei-zehn-hun-dert,
 2. Und auf Säu-len, Kup-pel, Wän-den, ziehn von o-ben sich bis un-ten
 3. Moh-ren-kön'-ge bau-ten wei-land die-ses Haus zu Al-lah's Ruh-me,

p *cresc.*

Con Pedale

drei-zehn-hun-dert Rie-sen-säu-len tra-gen die ge-walt'ge Kup-pel.
 des Ko-rans a-rab'sche Sprü-che, klug und blu-men-haft ver-schlungen.
 doch hat Vie-les sich ver-wan-delt in der Zei-ten dun-keim Stru-del.

f

rit. *decreso.* *rit.*

* Der musikalische Vortrag der drei nachfolgenden Romanzen muss sich den verschiedenen Versen der Dichtung anschließen: je nachdem, wird das Tempo bald etwas zu beschleunigen, bald ein wenig zurück zu halten sein. Auch die Stärkegrade hängen von dem Wortinhalte ab. Dergleichen Modificationen verlangt namentlich die dritte Romanze.

p *crece.*

4. Auf dem Thur.me, wo der Thürmer zum Ge - be - te auf - ge - ru - fen,
 5. Auf den Stu - fen, wo die Gläubigen das Pro - phe - ten - wort ge - sun - gen,
 6. Und das ist ein Drehn und Win - den vor den bunt - be - mal - ten Pup - pen,

p *crece.*

con Pedale

hebt sich jetzt der Chri - sten - glo - cken me - lan - cho - li - sches Ge - sum - me.
 zei - gen jetzt die Gla - tzen - pfäff - lein ih - rer Mes - se fa - des Wun - der.
 und das blökt und dampft und klin - gelt, und die dum - men Ker - zen fun - keln.

f

rit. *decrease.* *rit.*

p *cresc.*

7. In dem Do - me zu Cor - du - va steht Al - man - sor ben Ab - dul - lah,
 8. O, ihr Sä - len, stark und rie - sig, einst geschmückt zu Al - lah's Ruh - me,
 9. Ihr be - quemt euch in die Zei - ten, und ihr tragt die Last ge - dul - dig;
 10. Und sein Haupt, mit hei - term An - tltz, beugt Al - man - sor ben Ab - dul - lah

p *cresc.*

con Pedale

all' die Sä - len still be - trach - tend, und die stil - len Wor - te murmelnd:
 je - tzo müsst ihr die - nend huld' - gen dem ver - hass - ten Chri - sten - thu - me!
 ei, da muss ja wohl der Schwächre noch viel leich - ter sich be - ruh' - gen.
 ü - ber den ge - zier - ten Tauf - stein, in dem Do - me zu Cor - du - va.

f

ad. *decrease.* * *ad.* *

Nº3. Almansor.

(Zweite Romanze.)

H. Heine.

Leicht und graziös.

1. Ha-stig schritt er aus dem Do-me, jag-te fort auf sei-nem Rap-pen,
 2. Auf dem Weg nach Al-ko-le-a, dem Gua-dal-qui-vir ent-lan-ge,
 3. Dor-ten jagt der lust'-ge Rit-ter, pfeift und singt und lacht be-hag-lich;

p *cresc.*

Con Pedale

dass im Wind die feuch-ten Lo-cken und des Hu-tes Fe-der-nwal-len.
 wo die wei-ssen Man-deln blü-hen, und die duft'-gen Gold-O-ran-gen;
 und es stim-men ein die Vö-gel, und des Stro-mes lau-te Was-ser.

p

p *cresc.*

4. In dem Schloss zu Al - ko - le - a woh - net Cla - ra de Al - va - res,
 5. Und Al - man - sor hört schon fer - ne Pau - ken und Drom - me - ten schal - len,
 6. In dem Schloss zu Al - ko - le - a tan - zen zwölf ge - schmückte Da - men,

p *cresc.*
con Pedale

in Na - var - ra kämpft ihr Va - ter, und sie freut sich min - dern Zwanges:
 und er sieht des Schlosses Lich - ter bli - tzen durch der Bäu - me Schatten.
 tan - zen zwölf ge - schmückte Rit - ter, doch am schön - sten tanzt Al - man - sor.

p

ad. *

7. Wie beschwingt von munt-rer Lau-ne flat-tert er her - um im Saa - le,
 8. I - sa - bel - lens schö - ne Hän - de küsst er rasch, und springt von dan - nen;
 9. La - chend fragt er Le - o - no - ren: ob er heu - te ihr ge - fal - le?
 10. Und zu je - der Da - me spricht er: dass er sie im Her - zen tra - ge;

p *eresc.*
con Pedale

und er weiss den Da - men al - len sü - sse Schmei - che - lein zu sa - gen.
 und er setzt sich vor El - vi - ren, und er schaut ihr froh ins An - tltz.
 und er zeigt die gold - nen Kreu - ze ein - ge - stickt in sei - nen Man - tel.
 und „so wahr ich Christ bin“ schwört er drei - ssig Mal an je - nem A - bend.

p

Ad. *Ad.*

Nº4. Almansor.

(Dritte Romanze.)

H. Heine.

Düster und leidenschaftlich.

1. In dem Schloss zu Al - ko - le - a ist ver - schol - len Lust und Klin - gen,
 2. Don - na Cla - ra und Al - man - sor sind al - lein im Saal ge - blie - ben;
 3. Auf dem Ses - sel sitzt die Da - me, auf dem Schemel sitzt der Rit - ter,

sempre legato

p *cresc.* *p* *cresc.*

Con Pedale

Herrn und Da - men sind ver - schwunden und er - lo - schen sind die Lich - ter.
 ein - sam streut die letz - te Lam - pe ü - ber bei - de ih - ren Schim - mer.
 und sein Haupt, das schlum - mer - mü - de, ruht auf den ge - lieb - ten Knie - en.

mf

Ad. *Ad.*

4. Ro - sen - öl, aus gold - nen Fläschchen, giesst die Da - me, sorg - sam sin - nend,
 5. Sü - ssen Kuss, mit sanf - tem Mun - de, drückt die Da - me, sorg - sam sin - nend,
 6. Thrä - nen - fluth aus lich - ten Au - gen weint die Da - me, sorg - sam sin - nend,

sempre legato

p *cresc.* *p* *cresc.*

con Pedale

auf Al - man - sor's brau - ne Lo - cken - und er seufzt aus Her - zens - tie - fe.
 auf Al - man - sor's brau - ne Lo - cken - und es wölkt sich sei - ne Stir - ne.
 auf Al - man - sor's brau - ne Lo - cken - und es zuckt um sei - ne Lip - pen.

mf

rit. *

7. Und er träumt: er ste - he wie - der, tief das Haupt ge - beugt und trie - fend,
 8. Und die ho - hen Rie - sen - säu - len hört er mur - meln un - muth - grim - mig,
 9. Und sie bre - chen wild zu - sam - men, es er - blei - chen Volk und Prie - ster,

sempre legato
p *cresc.* *p* *cresc.*
con Pedale

in dem Do - me zu Cor - du - va, und er hört viel' dunk - le Stim - men.
 län - ger wol - len sie's nicht tra - gen, und sie wan - ken und sie zit - tern;
 kra - chend stürzt her - ab die Kup - pel, und die Chri - sten - göt - ter wimmern.

mf

ped. *

Nº5. Der König in Thule.

Goethe.

Feierlich, doch nicht zu langsam.

1. Es war ein Kö-nig in Thule gar treu bis an das Grab, dem sterbend sei - ne
 2. Es ging ihm nichts dar - ü - ber, er leert' ihn je - den Schmaus; die Augen gingen ihm
 3. Und als er kam zu sterben, zählt' er seine Städ' im Reich, gönnt ALLES sei - nem

Buhle einen gol - denen Be - cher gab.
 ü - ber, so - oft er - trank dar - aus.
 Er ben, den Be - cher nicht zu - gleich.

4. Er - sass beim Kö-nigs - mah - le, die Rit - ter um ihn her, auf ho - hem Vä - ter -
 5. Dort stand der al - te Ze - cher, trank letz - te Le - bens - gluth, und warf den heil - gen
 6. Er - sah ihn stür - zen, trin - ken, und sin - ken tief in's Meer; die Au - gen thäten ihm

saa - le dort auf dem Schloss am Meer.
 Becher hin - un - ter - in die Fluth.
 sin - ken, trank nie einen Tro - pfen mehr.

Nº 6. Der nächtliche Reiter.

v. Eichendorff.

Rasch und mit heimlichem Grauen.

erese.

1. Er rei - tet - Nachts auf - ei - nem braunen Ross, er rei - tet vor - ü - ber an
2. Er rei - tet vor - ü - ber an ei - nem Teich, da ste - hёт ein schö - nes

man - chem Schloss: Schlaf' dro - ben mein Kind, bis der Tag er - scheint, die
Mäd - chen bleich und - singt, ihr - Hemd - lein - flat - tert im Wind: Vor -

fin - stre Nacht ist des Men - schen Feind.
ü - ber, vor - ü - ber, mir graut vor dem Kind.

p *creso.*

3. Er — rei-tet vor-ü - ber an ei - nem Fluss, da — ruft ihm der Was-ser-mann
4. Wann Tag und Nacht im ver - wor - renem Streit, schon Häh - ne — krä-hen in

p *creso.*

sei - nen Gruss, taucht wie - der — un - ter — dann mit Ge-saus, und
Dör - fern weit, da — schau - ert sein Ross und — wüh - let hin - ab, es

il

stil - le wirds ü - ber dem kühl-en Haus.
schar-ret ihm schnaubend sein ei - genes Grab.

N^o7. Der Sänger.

Goethe.

Allegro ma non troppo.

1. Was
2. Ge-
3. Der

hör' ich draussen vor dem Thor, was auf der Brü-cke schal-len? Lasst den Ge-sang vor
grü-sset seid ihr, ed-le Herrn, ge-grüsst ihr, schö-ne Da-men! Welch rei-cher Himmel!
Sän-ger drückt die Au-gen ein, und schlug in vol-len Tö-nen; die Rit-ter schauten

un-serm Ohr im Saa-le wie-der-hal-len. Der Kö-nigsprach's, der Pa-ge lief, der
Stern bei Stern! Wer ken-net ih-re Na-men? Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit schliesst,
mu-thig drein, und in den Schooss die Schö-nen. Der Kö-nig, dem das Lied ge-fiel, liess,

Moderato.

Kna-be kam, der Kö-nig rief: Lasst mir her-ein den Al-ten.
Au-gen, euch; hier ist nicht Zeit sich stau-nend zu er-gö-tzen.
ihn zu eh-ren für sein Spiel, ei-ne gold-ne Ket-te rei-chen.

a tempo *fp*

4. Die gold-ne Ket-te gieb mir nicht, die
5. Ich sin-ge, wie der Vo-gelsingt, der
6. Er setzt'ihn an, er trank ihn aus: O

Ket-te gieb den Rit-tern, vor de-ren küh-nem An-ge-sicht der Fein-de Lan-zen
in den Zwei-gen woh-net; das Lied, das aus der Keh-le dringt, ist Lohn, der reichlich
Trank voll sü-sser La-be! O wohl dem hoch-be-glückten Haus, wo das ist klei-ne

split-tern; gieb sie demKanzler, den du hast, und lass ihn noch die gold-ne Last zu-
löh-net. Doch darf ich bit-ten, bitt' ich eins: Lass mir den be-sten Be-cher Weins in-
Ga-be! Er-geht's euch wohl, so denkt an mich, und dan-ke't Gott so warm, als ich für-

Moderato.

an- dern La-sten tra- gen.
pu- rem Gol-de rei- chen.
die- sen Trunkeuch dan- - - - ke.

v.4.5. v.6.

a tempo *fp* decrease.

♩. *

Nº8. Das Bild im Dom zu Cöln.

H. Heine.

Ernst und sinnig.

1. Im Rhein, im hei-li-gen Stro-me, da spiegelt sich
 2. Im Dom da ste-het ein Bildniss, auf gol-de-nem
 3. Es schwe-ben Blumen und Englein um uns' - re-

p *cresc.*
Con Pedale

in den Well'n, mit sei-nem gro-ssen
 Grunde ge-malt; in mei-nes Le-bens
 lie-be Frau; die Au-gen, die Lip-pen, die

Do-me, das gro-sse, hei-li-ge Cöln.
 Wildniss hat's freundlich hin-ein ge-strahlt.
 Wänglein, die glei-chen der Liebsten ge-nau.

Nº9. Die Rache.

Umland.

Entschieden.

1. Der Knecht hat er-sto - chen den ed - len Herrn, der Knecht wär' sel - ber ein
 2. Er hat ihn er-sto - chen im dun - keln Hain, und den Leib ver - sen - ket im
 3. Hat an - ge - le - get die Rü - stung blank, auf des Her - ren Ross sich ge -

Rit - ter — gern.
 tie - fen — Rhein.
 schwun - gen — frank.

4. Und als er — spren - gen will ü - ber die Brück', da stu - tzet das Ross und
 5. Und als er die güld - nen Spo - ren ihm gab, da schleudert's ihn wild in den
 6. Mit Arm, mit — Fuss er ru - dert und ringt, der schwe - re — Pan - zer ihn

bäumt sich — zu - rück.
 Strom hin - - ab.
 nie - der — zwingt.

N^o10. An Mignon.

Goethe.

Bewegt und mit verhaltenem Schmerz.

1. Ue - ber Thal und Fluss ge - tra - gen, zie - het rein der Son - ne Wa - gen. Ach, sie
 2. Kaum will mir die Nacht noch frommen, denn die Träu - me sel - ber kommen nun in
 3. Schon seit man - chensönen Jah - ren seh' ich un - ten Schiffe fah - ren, je - des
 4. Schön in Klei - dern muss ich kommen, aus dem Schrank sind sie ge - nommen, weil es
 5. Heimlich muss ich im - mer wei - nen, a - ber freund - lich kann ich scheinen und so -

ten. *ten.*
p *ten.* *ten.*
Con Pedale *pp* *p* *pp* *p*

regt in ih - rem Lauf, so wie dei - ne, mei - ne Schmer - zen, tief im
 trau - ri - ger Ge - stalt, und ich füh - le die - ser Schmer - zen, still im
 kommt an sei - nen Ort, a - ber ach, die ste - ten Schmer - zen, fest im
 heu - te Fest - tag ist, Niemand ah - net, dass von Schmer - zen Herz im
 gar ge - sund und roth; wä - ren tödt - lich die - se Schmer - zen mei - nem

cresc. *calando*
pp *ten.* *cresc.* *calando*
p

Her - zen, im - mer mor - gens wie - der auf.
 Her - zen, heim - lich bil - den - de Ge - walt.
 Her - zen, schwimmen nicht im Stro - me fort.
 Her - zen grim - mig mir zer - ris - sen ist.
 Her - zen, ach, schon lan - ge wär' ich todt.

a tempo
a tempo

No. 11. Murray's Tod.

Nicht schleppend.

Herder.

1. O Hochland und o Südland! was ist auf euch ge - sehn! Er -
 2. O weh dir! weh dir Huntlei! so un - treu, falsch und kühn, sollst
 3. Ein schö - ner Rit - ter war er, in Wett - und Rin - ge - lauf; all -

schla - gen der ed - le Mur - ray, werd' nie ihn wie - der - sehn.
 ihn - zu - rück uns - brin - gen, er - mor - det hast du ihn.
 zeit - war - uns - rer Mur - ray die Kro - ne o - ben drauf.

4. Ein schö - ner Rit - ter war er, bei Waf - fen - spiel und Ball. Es -
 5. Ein schö - ner Rit - ter war er, in Tanz und Sai - ten - spiel; ach!
 6. O Kö - ni - gin, wirst lan - ge sehn ü - ber Schlosses Wall; eh -

war - der ed - le Mur - ray die Blu - me ü - ber - all.
 dass der ed - le Mur - ray der Kö - ni - gin ge - fiel.
 du - den schö - nen Mur - ray siehst rei - ten in dem Thal.

Nº 12. Vor Fitne's Zelt.

Stieglitz.

Rasch und wild. *resc. molto* *decrease.*

1. Der Son - nenbrand dörft aus — das Land; — mein Herz — ist aus - ge -
 2. Dein glü - hend Bild, im Kampf mein Schild, — hat mei - ne Brust er -

brannt. _____
 füllt. _____

resc. *decrease.* *pp*

3. Du La - be-quell, o — ries - le schnell — in's Herz — mir's lind — und
 4. Gieb Küh - lung mir! Nur Dir, — nur Dir — harr' ich — im Gluth-sand

hell! _____
 hier. _____

resc. *decrease.* *pp*

Nº 13. Das Sträuschen.

Goethe.

Mit leichter Bewegung.

1. We - het ein Lüftchen aus fürst - li - chen Wäldern; da läu - fet das Mäd - chen,
 2. Vor - sichtig, be - dächtigt versteht sie zu schöpfen. Am Flusse zum Mäd - chen
 3. Wenn ich, du hol - des Blümchen, es wüss - te, wer dich ge - pflanzet

da läuft es zum Ba - che, schöpft in be - schlag' - ne Ei - mer das Was - ser.
 schwimmt ein Sträus - chen, ein duf - ti - ges Sträus - chen von Veilchen und Ro - sen.
 in lo - ckeren Bo - den, wahrlich! dem gäb' ich ein gol - de - nes Ring - lein.

4. Wenn ich, du hol - des Sträus - chen, es wüss - te, wer dich mit zar - tem
 5. Wenn ich, du hol - des Blüm - chen, es wüss - te, wer in den küh - len
 6. Und so ver - folgt sie das ei - len - de Sträus - chen, sie ei - let vor - auf - ihm,

Ba - ste ge - bun - den, wahrlich! dem gäb' ich die Na - del vom Haa - re.
 Bach dich ge - wor - fen, wahrlich! dem gäb' ich mein Kränzlein vom Haup - te.
 ver - sucht es zu fan - gen: da fällt, ach! da fällt sie in's küh - li - ge Was - ser.

N^o14. Der Schäfer.

Umland.

Andantino.

Zart.

1. Der schö - ne Schä - fer zog so nah vor - ü - ber an dem Kö - nigsschloss; die
 2. Sie rief ihm zu ein sü - sses Wort: „O dürft' ich gehn hin - ab zu dir! Wie
 3. Der Jüng - ling ihr ent - ge - gen bot: „O kä - mest du her - ab zu mir! Wie

p
con Pedale

Jung - frau von - der Zin - ne sah, da war ihr Seh - nen gross.
 glän - zen weiss die Läm - mer dort, wie roth die Blüm - lein hier!
 glän - zen so - die Wäng - lein roth, wie weiss die Ar - me dir!“

4. Und als er nun mit stil - lem Weh in je - der Früh' vor - ü - ber trieb, da
 5. Dann rief er freundlich ihr hin - auf: „Will - kom - men, Kö - nigs - töch - ter - lein!“ ihr
 6. Der Win - ter floh, der Lenz er - schien, die Blüm - lein blüh - ten reich um - her, der
 7. Er rief hin - auf so kla - ge - voll: „Will - kom - men, Kö - nigs - töch - ter - lein!“ Ein

p

sah er hin - bis in der Höh' er - schien sein hol - des Lieb.
 sü - sses Wort - er - tön - te drauf: „Viel Dank, du Schä - fer mein!“
 Schä - fer thät - zum Schlo - sse ziehn, doch sie er - schien nicht mehr.
 Gei - ster - laut - her - un - ter scholl: „A - de, du Schä - fer mein!“

Nº 15. Schneider-Courage.

Goethe.

Rasch.

1. Es — ist ein Schuss ge - fal - len! Mein! sagt, wer schoss da -
 2. Die — Spa - tzen in dem Gar - ten, die — ma - chen viel Ver -
 3. Die — Spa - tzen von den Schro - ten, der — Schneider von dem

drauss? Es — ist der jun - ge Jä - ger, der schiesst im Hin - ter -
 druss. Zwei — Spa - tzen und ein Schnei - der, die fie - len von dem —
 Schreck; die — Spa - tzen in die Scho - ten, der Schnei - der in den —

haus.
Schuss.
—

№16. Abschied.

Uhlaud.

Allegretto.

1. Was klin-get und sin-get die Strass' her-auf? Ihr Jung-fern
 2. Wohl jauch-zen die An-dern und schwingen die Hüt', viel Bän-der dar-
 3. Wohl klin-gen die Kan-nen, wohl fun-kelt der Wein: „Trink aus— und trink-

ma-chet die Fen-ster auf! Es— zie-het der Bursch in die Wei-te;
 auf— und viel ed-le— Blüth', doch dem Bur-schen ge-fällt nicht die Sit-te,
 wie-der, lieb Bru-der mein! Mit dem Ab-schieds-wei-ne nur flie-het,

sie— ge-ben ihm das Ge-lei-te.
 geht— still und bleich in der Mit-te.
 der da in-nen mir brennet und glü-het!



4. Und draussen am al - ler - letz - ten Haus, da gu - cket ein Mägd.lein zum
 5. Und draussen am al - ler - letz - ten Haus, da schlägt der Bur - sche die
 6. „Herr Bru - der! und hast du noch kei - nen Strauss, dort win - ken und wan - ken viel



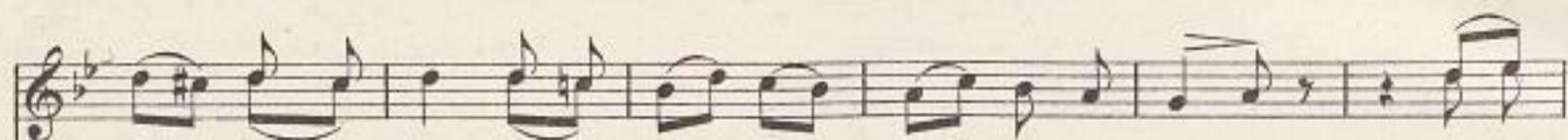
Fen - ster her - aus, sie möcht' ih - re Thränen ver - de - cken mit Gelb -
 Au - gen auf und schlägt sie nie - der mit Schmer - ze und
 Blu - men her - aus. Wohl - auf, du Schönste vor Al - len, lass ein



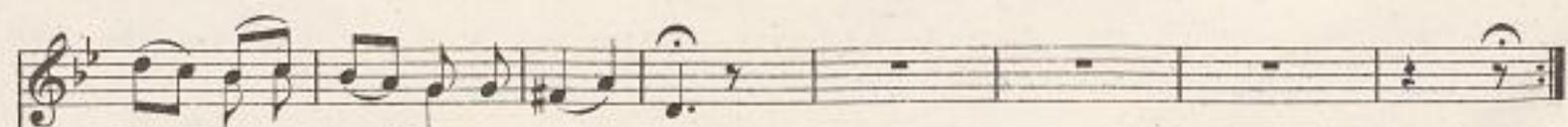
veig.lein und Ro - sen - stö - cken.
 le - get die Hand auf's Her - ze:
 Sträusslein her - un - ter fal - len!“



7. „Ihr Brü-der, was soll - te das Sträusslein mir? ich hab' ja kein lie - bes—
 8. Und wei - ter, ja wei - ter mit Sang und mit Klang! Das Mäd - lein— lau - schet und
 9. „Da steh' ich,— ach! mit der Lie - be— mein, mit Ro - sen— und mit Gelb.



Lieb - chen, wie ihr; an der Son - ne— würd' es ver - ge - hen, der—
 hor - chet noch lang. O— weh! er— zie - het der Kna - be, den ich
 vei - ge - lein; dem ich Al - les— gä - be so ger - ne, der—



Wind, der— würd' es ver - we - hen.“
 stil - le ge - lie - bet ha - be.
 ist— nun— in— der Fer - ne.“



Nº17. Das Schwert.

Uhland.

Kräftig.



1. Zur Schmiede ging ein jun-ger Held, er— hatt' ein gu—tes Schwert be—stellt. Doch
2. Der al—te Schmied den Bart sich streicht: „Das Schwert ist nicht zu schwer noch leicht; zu—
3. „Nein, heut! bei al—ler Rit—ter—schaft! durch mei—ne nicht durch Feu—ers Kraft!“ Der



- als er's wog in— frei—er Hand, das Schwert er— viel zu— schwer er— fand.
 schwach ist eu—er— Arm, ich mein', doch mor—gen soll ge—hol—fen sein.“
 Jüng—ling spricht's, ihn Kraft durchdringt, das Schwert er— hoch in— Lüf—ten schwingt.



Nº 18. Loreley.

H. Heine.

Melancholisch, nicht schleppend.

1. Ich weiss nicht was soll es be-deu-ten, dass
 2. Die Luft ist kühl und es—dun-kelt, und
 3. Die schön - ste Jung - frau si - tzet dort

sempre p legato
pp
con Pedale

ich so trau - - rig bin; ein Märchen aus al - ten
 ru - - hig fließt der Rhein; der Gi - pfel des Ber - ges
 o - - ben wun - - der - bar; ihr gold'nes Ge - schmei - de

Zei-ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn.
 funkelt, im A - bend-son - nen - schein.
 bli-tzet, sie kämmt ihr gold' - nes Haar.

pp
ppp

4. Sie kämmt es mit gold' - nem Kam-me, und
 5. Den Schif - fer im kleinen Schif-fe er -
 6. Ich glau - be, die Wel - len ver - schlingen am

sempre p legato

pp

con Pedale

singt ein Lied da - bei; das hat ei - ne wun - der -
 greift es mit wil - dem Weh; er schaut nicht die Fel - sen -
 En - de Schif-fer und Kahn! und das hat mit ih - rem

sa-me, ge-wal-ti-ge Me-lo-dei.
 rif-fe, er schaut nur hin-auf in die Höh'.
 Singen die Lo-re-ley ge-than.

pp

ppp

Nº 19. Der Schenk von Limburg.

Umland.

Lebhaft.

1. Zu Limburg auf der Ve - ste da wohnt' ein ed - ler Graf, den
 2. Er trugeinWammsvon Le - der und ei - nen Jä - ger - hut mit
 3. Wohl hatt' erKnecht' und Mannen und hatt' ein tüch - tig Ross, ging

kei - ner sei - ner Gä - ste je - mals zu Hau - se traf. Er trieb sich al - ler -
 mancher wil - den Fe - der, das steht dem Jä - ger gut; es hing ihm an der
 doch zu Fuss von dan - nen und liess da - heim den Tross. Es war sein ganz Ge -

we - gen Ge - birg und Wald ent - lang, kein Sturm und auch kein Re - gen ver -
 Seiten ein Trink - ge - fäss von Buchs; ge - wal - tig konnt' er schrei - ten und
 lei - te ein Jagdspieß, stark und lang, mit dem er ü - ber brei - te Wald -

lei - det' ihm den Gang.
 war von ho - hem Wuchs.
 strö - me kühn sich schwang.

mf

4. Nun hielt auf Ho - hen - stau - fen der deut - sche Kai - ser Haus. Der
 5. Bei ei - ner küh - len Quel - le, da macht' er end - lich Halt; ge -
 6. Da hub er an zu schelten: „Treff' ich den Nach - bar hie? Zu

zog mit hel - len Haufen eins - mals zu ja - gen aus. Er rannt' auf ei - ne
 zie - ret war die Stel - le mit Blu - men man - nig - falt. Hier dacht' er sich zu
 Hau - se weilt er sel - ten, zu Ho - fe kommt er nie: man muss im Wal - de

Hinde so heiss und ha - stig vor, dass ihn sein Jagdge - sin - de im
 le - gen zu ei - nem Mit - tags - schlaf, da rauscht es in den Hä - gen und
 streifen, wenn man ihn fa - hen will, man muss ihn ta - pfer grei - fen, sonst

wil - den Forst ver - lor.
 stand vor ihm der Graf.
 hält er nir - gends still.“

Q. a.

mf

7. Als drauf ohn' al - le Fähr - de der Graf sich nie - der - liess und
 8. „Der Spiess ist mir ver - fan - gen, dess ich so lang be - gehrt; du
 9. „Herr Kai - ser, wollt ver - ge - ben! Ihr macht das Herz mir schwer. Lasst

ne - ben in die Er - de die Jä - ger - stan - ge stiess, da griff mit bei - den
 sollst da - für em - pfangen hier dies mein be - stes Pferd. Nicht schweifen im Ge -
 mir mein frei - es Le - ben, und lasst mir mei - nen Speer! Ein Pferd hab' ich schon

Händen der Kai - ser nach dem Schaft: „Den Spiess muss ich mir pfän - den, ich
 wälde darf mir ein sol - cher Mann, der mir zu Hof und Fel - de viel
 ei - gen, für Eu - res sag' ich Dank; zu Ros - se will ich stei - gen, bin

nehm' ihn mir zur Haft.“
 bes - ser die - nen kann.“
 ich 'mal alt und krank.“

10. „Mit dir ist nicht zu streiten, du bist mir all - zu stolz. Doch
 11. Der Graf hat sich er - ho - ben, er schwenkt den Be - cher klar, er
 12. Dann fasst der schlaue Ze - cher den Gra - fen bei der Hand: „Du

führest du an der Sei - ten ein Trink - ge - fass von Holz; nun macht die Jagd mich
 füllt ihn an bis o - ben, hält ihn dem Kai - ser dar. Der schlürft mit vol - len
 schwenkstest mir den Be - cher und füll - test ihn zum Rand, du hiel - test mir zum

dürsten, drum thu' mir das, Ge - sell, und gib mir Eins zu bür - sten aus
 Zü - gen den kü - len Trank hin - ein, und zeigt ein solch Ver - gnü - gen, als
 Munde das la - ben - de Ge - tränk: Du bist von die - ser Stun - de des

die - sem Was - ser - quell!“
 wär's der be - ste Wein.
 deut - schen Rei - ches Schenk!“

Nº 20. Des Knaben Tod.

Uhland.

Alla breve.

mf

1. Zeuch nicht den dun - keln Wald hin - ab! Es —
 2. Da zeucht er hin - un - ter, der jun - ge Knab', es —

tr *tr*

mf

gilt — dein — Le - ben, du jun - ger Knab'! „Mein Gott im Him - mel, der
 braust ihm zu Fü - ssen der Strom hin - ab, es — saust ihm zu Haup - te der

decrease.

ist mein Licht, der lässt mich im dun - keln — Wal - ..de — nicht.“
 schwarze Wald, und die Son - ne ver - sin - ket in Wol - - ken — bald.

tr *decrease.*

mf

3. Und er kommt an's fin - stre Räu - ber - haus, ei - ne
 4. Aus dem Thor die mörd' - ri - sche Rot - te bricht, die
 5. „O weh! wie dun - kel! kei - ne Son - ne, kein Stern! Wen -

The first system of music features a vocal line in a treble clef and a piano accompaniment in a grand staff (treble and bass clefs). The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 4/4. The vocal line begins with a repeat sign and a dynamic marking of *mf*. The piano accompaniment consists of chords and moving lines in both hands, with a *tr* (trill) marking above the right hand in the second measure.

hol - de - Jung - frau schau - et her - aus: „O - we - he! du bist so ein
 Jung - frau de - cket ihr An - ge - sicht; sie - sto - ssen ihn nie - der, sie
 ruf' - ich - an? ist mein Gott so fern? Ha! - Jungfrau dort, in dem

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a melodic line with some slurs and a fermata over the final note. The piano accompaniment features a more active bass line with some slurs and a fermata over the final note.

decresc.

jun - ger Knab', was kommst du in's Thal des - To - des her - ab?“
 rau - ben sein Gut, sie las - sen ihn lie - gen in sei - nem - Blut.
 himm - li - schen Schein, nimm auf mei - ne Seel' in die Hän - de - dein.

The third system concludes the piece. The vocal line ends with a fermata and a dynamic marking of *decresc.* (decrescendo). The piano accompaniment also ends with a fermata and a *decresc.* marking. The system includes a *tr* marking above the right hand in the first measure.